

Für mich ging es am 5.11.2017 zum ersten Mal in die Haselnuss. Nach einer spannenden Fahrt, während der mir Jana allerlei Anekdoten und Erlebnisse aus ihrer langjährigen Erfahrung im Tierschutz erzählte, kamen wir im Tierheim an. Ich war sofort begeistert von der dort herrschenden Ordnung und Sauberkeit, von den 2 Containern und den getrennt begehbaren Quarantäne-Zwingern.

Nach einem kurzen Hallo ging es gleich zur Fütterung - da ich zum ersten Mal dort war, durfte ich mich noch in Ruhe umsehen und die Hunde kennen lernen. Bei den meisten hatte ich schon das Gefühl, sie zu kennen, da die Videos auf der HP wirklich gut gemacht sind.

Nach der Fütterung haben wir zur Sicherheit einige Gitter aufgehängt - es gibt einige Springinkerl, denen kaum ein Zaun zu hoch zu sein scheint.

Am Nachmittag kam die Tierärztin, denn einige Hunde wurden nach ihrer Kastration nachversorgt.



Tapi

Da die Weihnachtszeit naht, hatten wir eine Mütze mitgenommen und haben weihnachtliche Fotos mit den Hunden gemacht.



Katharina mit Boy

Es wurde leider viel zu schnell dunkel, aber am nächsten Tag ging es wieder früh los. Diesmal durfte ich auch bei der Fütterung helfen. Einige Hunde stürzten sich sofort auf ihr Essen, aber wie der Mix-Rüde King reagiert hat, werde ich nie vergessen. Er hat seinen Napf nicht einmal angesehen, sondern ist mir entgegen gelaufen, hat sich an mich geschmiegt und mir danach traurig nachgesehen.

Nachdem die Hunde fertig gegessen hatten, gingen wir noch einmal durch alle Gehege und putzten. Man glaubt es kaum, aber alleine das Putzen nimmt bei so vielen Zwingern erstaunlich viel Zeit in Anspruch. Und dann noch füttern, pflegen, Zeit verbringen - Hut ab!

Als dann schließlich alles sauber war, haben wir uns einige Hunde geschnappt und haben gefilmt und fotografiert.

Mozart- viel zu jung für das Tierheim,



Thomas,



mit dem verschmutzten Boy und mit vielen mehr. Mit ein paar Hunden sind wir auch etwas länger gegangen, etwas ab vom Tierheimgelände, was ihnen sichtlich gut getan hat. Zum Beispiel mit Elinor, die sich in ihrem Zwinger sehr leidet oder

mit Fritz, einem Jungspund, der sich hervorragend als Spürhund eignen würde.



Die Zeit verging wieder viel zu schnell und wir mussten den Hunden Gute Nacht sagen.

Am nächsten Tag wollten wir eigentlich nur schnell Ary einpacken und losfahren, aber wir konnten nicht umhin und haben noch kurz mit Mars eine Runde gedreht und ihn dabei gefilmt.